

# Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger)

Wochenblatt

Fernsprecher 3

## Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.



## Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 12.60, monatlich 4.20 Mk. frei Haus Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 60 Pfg., von auswärts 75 Pfg., Reklameteil 2.00 Mk.

# Entente-Vorschläge für die Reparation.

## Die Erklärung der französischen Regierung.

Paris, 21. Januar. (W.F.B.) In der Regierungserklärung, die gestern nachmittag vom Ministerpräsidenten Briand in der Kammer und vom Minister des Innern, Magaud, im Senat verlesen wurde, heißt es, „Savas“ zufolge u. a.:

Die Regierung erkennt die Größe und die Schwierigkeiten ihrer Aufgabe und erklärt sich bereit, ihnen die Stirn zu bieten. Aber sie weiß, daß diese Schwierigkeiten unüberwindlich wären, wenn sie nicht das volle Vertrauen und die enge Zusammenarbeit der beiden Kammern genießt. Wir haben einen Friedensvertrag mit Deutschland, aber wir haben noch nicht den Frieden, den wahren Frieden, den einzigen, der dauerhaft und von Bestand sein kann, den Frieden der Herzlichkeit und der Moral, der die wirtschaftlichen Rechte Frankreichs bestätigt und die Sicherheit Frankreichs befestigen wird. Wir werden diese Sicherheit nur erlangen, wenn Deutschland entwaffnet ist. Das ist für unser Land eine Lebensfrage, die der Regierung die erste und feierlichste ihrer Pflichten vorschreibt. Wir werden uns dieser Pflicht nicht entziehen. Der Wiederaufbau unseres verwüsteten Bodens, unserer zerstörten Industrien und das Gleichgewicht unserer Finanzen ist nur möglich, wenn Deutschland die Reparation leistet, die der Friedensvertrag ihm auferlegt. In dieser Hinsicht werden die Alliierten und ihre Unterstützung gewähren. Wir verlangen das im Namen des Rechtes und der Gerechtigkeit, für die wir gekämpft und für die wir gestrebt haben. Die Völker sehnen sich nach der Wiederaufnahme des Warenverkehrs. Aber die Rückkehr zu normalen Beziehungen ist nur dann möglich, und das Anheben, das auf der Welt lastet, kann nur dann gerettet werden, wenn die fürchterliche Ungerechtigkeit von gestern wieder gutgemacht wird. Deutschland ist befreit, aber seine Fabriken sind zerstört; seine produktiven Kräfte sind ganz gelähmt, und selbst die Bewegung des Wechselkurses, wie sie ihm die Niederlage auferlegt hat, öffnet ihm im weitesten Maße die Hoffnung auf wirtschaftliche Ausdehnung.

Es ist nötig, Deutschlands schnelle Wiedergeburt voranzutreiben. Fern liegt uns der Gedanke, ihm Hindernisse zu bereiten, aber der Widerspruch zwischen dem Wohlergehen des Volkes, das der Angreifer war, nach seiner Niederlage und dem Ruin des Volkes, das den Sieg davongetragen hat, das ist eine Herausforderung der elementarsten Gefühle, die Frankreich nicht annehmen kann.

Wir haben die Gewalt. Wir könnten und wir würden es verstehen, uns ihrer zu bedienen, wenn es nötig wäre, ihm den Respekt vor allen unterschriebenen Verpflichtungen aufzuzwingen. Aber das republikanische Frankreich ist seinem Wesen nach friedlich, und im Frieden wollen wir Deutschland zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen bringen. Frankreich verlangt alles, was ihm zusteht. Es ist vernünftig; es verlangt nicht, was unmöglich ist. Aber was jetzt geschehen muß, das ist, daß alle Möglichkeiten der Bezahlung seitens des Schuldners in Geld, in natura, und in Beteiligungen aller Art zum Vorteile des Gläubigers durchgeführt werden. Das ist nur Gerechtigkeit. Es ist unsere Absicht, daß dieses Ziel nur durch eine enge Eintracht zwischen den Verbündeten erreicht werden kann. Diese Eintracht ist die grundlegende Bedingung für die Regelung aller Fragen, die die tatsächliche Wiederherstellung des Friedens aufhalten. Wir werden alles tun, um diese Freundschaft aufrechtzuerhalten und weiter zu entwickeln, und haben die feste Zuversicht, daß unser großer Freund und Verbündeter, England, und darin mit allen Kräften unterstützen wird. In der Zeit kann nichts mehr die Beziehungen der beiden großen Länder trüben, die gelernt haben, sich besser

zu verstehen und sich zu schätzen in den schweren Kämpfen, wo sie gemeinsam ihr Blut vergossen haben. Ihre herzliche Verbindung ist es, die den Frieden der Welt sichert, mag es sich handeln um die Ausführung des Versailler Friedensvertrages, um die Regelung der Orientfrage, um die Aufrechterhaltung des durch die Verträge mit Mitteleuropa geschaffenen Friedens oder um die Beziehungen, die mit den Völkern im Osten Europas zu unterhalten sind. Das enge Bündnis mit England ist die Grundlage unserer auswärtigen Politik.

## Minimale Zugeständnisse der Entente.

Paris, 21. Januar. (Holl. Nieuwsb.) Die alliierten Sachverständigen für die Brüsseler Finanzkonferenz stimmten in ihrer gestrigen Sitzung gewissen Vorschlägen bezüglich des deutschen Schadenersatzes zu, die vom Obersten Rat nunmehr erwogen werden sollen. Diese Vorschläge weichen in manchen wichtigen Einzelheiten von dem ab, was in der deutschen Presse bisher als Grundlage für die Schadenersatzleistung hingestellt wurde.

Man wird Deutschland auffordern, in fünf Annuitäten je drei Milliarden Goldmark abzugeben, ohne sich bei der Festsetzung dieses Betrages für die Zukunft festzulegen. Als Strafmaßnahmen bei Nichtbegleichung der festgesetzten Summe werden Beschlagnahme von Zoll-einnahmen und Kontrolle verschiedener Monopole vorgesehen. Die Festlegung des Gesamtbetrages der deutschen Schuld wird bis zum 1. Mai 1921 verschoben werden.

Lord D'Aberton, der Vertreter Englands, bemerkte hierzu, daß diese Vorschläge nicht in Übereinstimmung mit dem Wortlaut des Friedensvertrages ständen und daher für diesen vorgeschlagenen Plan erst die Zustimmung der deutschen Regierung eingeholt werden müsse. Darauf wurde erklärt, daß Deutschland auch gewisse Zugeständnisse gemacht werden sollten, so werde die deutsche Regierung von der Verpflichtung, noch 300 000 Tonnen Schiffsräum abzuliefern, befreit werden.

Der deutsche Vertreter Bergmann hob wieder hervor, daß die Vorschläge für ihn nicht annehmbar seien. Die Art einer Festlegung der Annuitäten sei vielleicht annehmbar, aber der Betrag von drei Milliarden sei, wie er immer wieder betonten müsse, zu hoch. Außerdem müsse ein Teil der Summe in Naturalien bezahlt werden dürfen.

Die Verhandlungen dauern fort. Berlin, 21. Januar. Zwischen Herrn Bergmann und den Vertretern der Entente-Regierungen haben in Paris mehrfach Besprechungen über die Frage der Festsetzung der deutschen Entschädigung stattgefunden.

Bei diesen Besprechungen hat Herr Bergmann in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Außenministers Simons bei seinen Besprechungen mit dem Botschafter Laurent zwar die schweren Opfer betont, die für Deutschland aus einer Vertagung der Feststellung der Gesamtentschädigung erwachsen, sich jedoch bereit erklärt, über die Sehdouffschen Vorschläge wegen der Fixierung der Fünftahrestate unter den bekannten Voraussetzungen zu verhandeln, die nach deutscher Auffassung die Grundlage für jede Verständigung über die Reparationsleistungen bilden.

Es haben sich noch keine Anhaltspunkte dafür ergeben, inwieweit die Alliierten bereit sind, in diesen für die ganze Weiterentwicklung der Angelegenheit vom deutschen Standpunkte aus entscheidenden Punkten Deutschlands Wünsche zu berücksichtigen.

Herr Bergmann hat darauf hingewiesen, daß es auch im Interesse der Wirtschaft der Ententestaaten und des Wiederaufbaus Europas unbedingt notwendig sei, daß über diese Voraussetzungen vollkommene Klarheit erzielt wird.

Herr Bergmann wird voraussichtlich in den nächsten Tagen mit den Unterhändlern der Entente über die Sehdouffschen Vorschläge zur Durchführung der Sachleistungen in Verhandlungen eintreten. Diesen Verhandlungen werden formulierte deutsche Vorschläge zugrunde liegen. Die Konferenz der Regierungschefs in Paris am 24. d. Mts. wird sich voraussichtlich auch mit vorläufigen Berichten der Ententebelegierten über das Reparationsproblem beschäftigen.

## Deutscher Reichstag.

53. Sitzung, 21. Januar.

### Das Notgesetz über die Leuerungszulagen der Beamten

wird in der Fassung der zweiten Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Angenommen wird ferner eine Entschließung, die die Regierung auffordert, das Ortsklassengesetz mit möglichster Beschleunigung vorzulegen.

Auf der Tagesordnung steht dann eine Interpellation der Unabhängigen betreffs

### Aufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland.

Hg. Crippien (U. S.) begründet die Interpellation. Die deutsche Außenpolitik wird immer noch von militärischen Bestrebungen beherrscht. Die Fälsche der gewaltigen russischen Ausfuhr, namentlich an Lebensmitteln, ging vor dem Kriege nach Deutschland. Trotzdem verhindert man jetzt eine Wiederaufnahme der Beziehungen. Wenn wir in einheitlicher Politik Rußland helfen, dann werden wir bald in die Lage kommen, unsere Lebensmittelfuhr zu verbessern. Die russische Regierung ist zu Konzessionen gern bereit. Die deutsche Außenpolitik muß Handelswege nach Rußland erschließen.

Außenminister Dr. Simons:

Die Frage der friedlichen Beziehungen zu Rußland ist in der Tat eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Wir sind nicht schuld daran, wenn die Beziehungen nicht günstiger sind. Die Hindernisse liegen in den allgemeinen Verhältnissen. Der Warenverkehr ist verhindert worden durch die russische Revolution. Die Gewalten, die damals die Führung des russischen Staatswesens übernommen haben, haben in jeder Hinsicht versagt. (Loben bei den Kommunisten.) Die Bauern konnten nicht die Lebensmittel liefern, die die Großgrundbesitzer lieferten. Die Bauernschaft konnte nur für den eigenen Bedarf sorgen. Auf russischer Seite fehlt jede Sicherheit der Gegenleistung. Die Pläne der russischen Regierung sind nur Pläne geblieben. Deutschland ist die natürlichste Verbindung zwischen Rußland und dem Westen. Die Entente hat nun planmäßig darauf hingearbeitet, Barrieren zwischen Rußland und dem Westen zu legen. Wenn nun kleine, zum Teil künstliche Gebilde zwischen Rußland und Deutschland gelogt werden, dann wird eine naturwunderliche Entwicklung gehemmt, die sich allerdings später oder früher Bahn brechen wird. (Lebhafte Beifall.) Ein Hindernis für die Wiederaufnahme des Verkehrs mit Rußland sind auch die Randstaaten. Was wäre uns lieber, als eine vernünftige wirtschaftliche Verkehrs-politik mit Polen, allerdings auf der Grundlage der Gleichberechtigung. (Beifall.) Die Verständigung müßte auch auf die politischen Gebiete ausgedehnt werden. Solange wir aber immer noch Gewalt-tätigkeiten der Polen gegenüber den Deutschen feststellen müssen, ist eine solche Verständigung unmöglich. (Zustimmung.) Auch bezüglich

### Oberschlesiens

sind wir von ernstlichen Besorgnissen erfüllt. Die Schuldigen haben eine schwere Verantwortung auf sich. Die Verständigungsversuche mit Litauen sollen wieder aufgenommen werden. Der Verkehr mit Rußland wird weiter erschwert durch den Zusammenbruch des

Wirtschaftlichen Transportwesens. Ist es nicht ein Wunder, daß die russische Regierung noch Truppenbewegungen vornehmen kann? Auch das Wirtschaftsministerium der Sowjetregierung ist ein Hindernisgrund. Der private Handel in Rußland ist überhaupt verboten. Der Friedensvertrag von Versailles verpflichtet uns freilich, alle bisherigen Verträge mit Sowjetrußland zu halten und alle Verträge der Entente mit Rußland anzuerkennen, aber darüber hinaus sind wir durchaus berechtigt, Verträge auch mit Rußland zu schließen. An sich ist die Anerkennung der Sowjetregierung noch zu recht bestehend. Aber nach dem Abbruch der Beziehungen, der durch die Ermordung des Grafen Mirbach veranlaßt wurde, ist so lange wir für diesen Nord keine Genehmigung erhalten, eine Wiederaufnahme der Beziehungen nicht möglich. Wir warten immer noch auf eine Antwort Rußlands. Die russische Regierung hat mit der Propaganda ihrer Vertreter in Deutschland

einen weitgehenden Mißbrauch der Gastfreundschaft getrieben. Wir waren daher genötigt, gewisse Einschränkungen einzutreten zu lassen. Wir müssen also Vorsicht walten lassen bei der Einreiseerlaubnis, genau wie es Rußland tut. Vorkaufsrecht kann der Verkehr mit Sowjetrußland nicht auf normalem Wege erfolgen. Wir sind überzeugt von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem russischen Volk. (Beifall.) Die Offiziere können ohne Deutschland nicht geliebt werden. Geschieht es doch, so kann es sich immer nur um eine vorläufige Erledigung handeln. Die deutsche Regierung hat sich um einen Warenaustausch bemüht. An uns hat es nicht gelegen, wenn ein regelrechter Handelsverkehr noch nicht eingesetzt hat. Leider ist uns die Entsendung einer Kommission nach Rußland nicht gestattet worden. Man hat uns nur einen Vertreter in Rußland zugesandt. Eine Auswanderung nach Rußland kommt in absehbarer Zeit nicht in Frage. Eine Besserung der Beziehungen erhoffe ich; Voraussetzung ist, daß das russische Volk uns mehr brauchbare Waren zur Verfügung stellt als bisher. Die Wälder müssen endlich in Frieden miteinander leben. Vor allem muß Rußland wie der hochentwickelte Propaganda aufhören. Wir rechnen mit den Verhältnissen in Rußland, die Russen aber nicht mit den Verhältnissen in Deutschland. Die Verschärfung der Sowjetregierung ist für unsere Reaktion kein Hindernis, die Beziehungen wieder aufzunehmen. Man darf aber bei uns nicht politische Propaganda für Rußland treiben.

Es darf nicht geduldet werden, daß fremde Vertreter sich in unsere innerpolitischen Angelegenheiten mischen. Nur wenn jeder Teil sich politisch in seinen Grenzen hält, werden wir uns wirtschaftlich die Hand reichen. Daß dies bald geschehen möge, ist mein Wunsch. (Beifall.)

Hg. Weiss (Soz.): Eine Zusammenarbeit mit Rußland ist notwendig. In die inneren russischen Angelegenheiten dürfen wir uns nicht mischen. Wir verlangen eine feste Aule, die nur zur sofortigen Wiederannahme der Beziehungen zu Rußland führen kann. Im Auswärtigen Amt sitzen aber Herren, die das aus antidemokratischer Gesinnung heraus verhindern wollen. Gott hat die Hoffnung auf die Weltrevolution aufgegeben.

Hg. Fischer (Kr.): Auch wir wollen die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen mit den anderen Völkern. Was ist aber Sowjetrußland, seine Grenzen sind unbestimmt. Mit Recht hat der Außenminister darauf hingewiesen, daß es auf Seiten Rußlands an der notwendigen Gegenleistung im Falle des Warenverkehrs fehle. Nicht immer komme Holz für Export in Betracht, da das Verkehrsweien gerichtet ist. Ein weiteres Hindernis ist die Unsicherheit der Preisbildung. Das wichtigste Hindernis ist aber, daß auch an einen Getreideexport nicht zu denken ist wegen der Verelendung des kleinen und mittleren Betriebes in der Landwirtschaft. Bei der Zerrüttung der russischen Währung kann es sich höchstens um einen Austausch von Produkten handeln. Die Genossenschaften versagen dabei aber vollständig. Mit einer staatlichen Organisation des Warenaustausches kommt man jedenfalls nicht zu Stande.

Hg. Renhaus (Dnt.): Die deutsche Regierung hat trübende Erfahrungen in Sowjetrußland gemacht. Ich erinnere an das Urteil Dittmanns, der geradezu von einer Auflösung Rußlands spricht. Man ist in Rußland anscheinend an dem bolschewistischen Katen zu Grunde gegangen. Ohne Kapital geht es einfach nicht. Wir sind für wirtschaftliche Verhandlungen, aber gegen die Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Wir hoffen, daß die bolschewistische Seuche vorübergehen wird. Mit dem neuen Rußland wollen wir dann zusammengehen.

Das Haus vertagt sich auf Samstag 1 Uhr. Weiterberatung kleinerer Vorlagen.

## Die Oberpräsidenten beim Reichsernährungsminister.

Berlin, 21. Januar. (R.F.) Am 20. Januar fand bei dem preussischen Staatsminister für Ernährung unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Hermes eine Besprechung mit den Oberpräsidenten über landwirtschaftliche Fragen statt. Es wurden die Maßnahmen zur wirksameren Erfassung des Brotgetreides eingehend erörtert. Wo Störungen in der Kohlelieferung von Oberlandzentralen den Getreidebedarf gefährden, soll der Reichsminister für die Kohlenverteilung ersucht werden, auf eine genügende und gleichmäßige Versorgung der Oberlandzentralen mit Kohle hinzuwirken. Die Lageranlage bleibt aufrecht erhalten. Die Ansprüche der Kommunalver-

# Oberschlesier!

Die Frist zur Eintragung in die Stimmliste läuft in den nächsten Tagen ab.

Esle tut noll!

Wer seine Photographie noch nicht beschafft und seinen Stimmantrag noch nicht vollzogen hat, wende sich sofort an die nächste

Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heimatruer Oberschlesier, falls er nicht bereits bestimmte Anweisung erhalten hat, die peinlichst befolgt werden muß.

Jetzt muß vor allem zunächst das Stimmrecht gesichert werden.

Wer die Frist verjäumt, gibt sein Stimmrecht preis und übt damit Verrat am Vaterlande.

Vereinigte Verbände heimatruer Oberschlesier.

hände werden unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse schnellig und eingehend geprüft werden. Besondere Berücksichtigung bei der endgültigen Festsetzung des Ablieferungspreises sollen die Kleinbetriebe und diejenigen Betriebe finden, die auch vor dem Kriege ausschließlich für den eigenen Futtermittelbedarf Hafer anbaute. Reichsminister Dr. Hermes gab Erklärungen ab, daß der Brotpreis jetzt unter keinen Umständen verändert werden dürfe, ferner betonte er abermals, daß die Getreidewirtschaft in der jetzigen Form für das künftige Wirtschaftsjahr nicht beibehalten werden würde, daß aber die öffentliche Bewirtschaftung des Getreides als solche aufrecht zu erhalten sei. In welcher Form eine Umgestaltung stattfinden werde, könne zurzeit noch nicht angegeben werden, weil die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen seien.

Für die Gestaltung des Getreidepreises im kommenden Wirtschaftsjahr sind von der Inflationkommission die erforderlichen Vorarbeiten getroffen worden. Es fand eine eingehende Besprechung über die Frage statt, wobei die Bedeutung einer baldigen Bekanntmachung der Mindestpreise für das kommende Wirtschaftsjahr anerkannt wurde. Weitere Verhandlungen bleiben vorbehalten, zumal auch die Befassung der Bankarbeiterlöhne im neuen Wirtschaftsjahr noch nicht feststeht. Es wurde die Frage des Ausbaues des Preisprüfungsstellenwesens, namentlich in den Provinzialinstanzen, erörtert. Ferner sprach Oekonomierat Mejer vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft über die Tätigkeit der Ausschüsse für Vieh- und Fleischverkehr und deren Einwirkung auf die Preisgestaltung. Weiterhin wurde die Deputatfrage erörtert, die mit Rücksicht auf die Befassung von Getreide und Milch von besonderer Bedeutung ist. Endlich wurde auch über Viehverchiebungen und die dagegen angewendeten Maßnahmen gesprochen. Es wird beabsichtigt, Besprechungen mit den Oberpräsidenten in der Zukunft regelmäßig abzuhalten.

## Bunte Chronik.

Begegnung des ganzen Personal eines Güterzuges verhandelte die Straßammer Frankfurt a. M. Vom Zugführer herab bis zum Hilfschaffner war der Zug längere Zeit hindurch gemeinschaftlich und systematisch beurlaubt worden. Der Zugführer Karl Holzhauser aus Kreuznach sah die Papiere der Güter durch und gab dann die Anweisungen, welche Sendungen geholt werden sollten. Die Ballen wurden in den Packwagen gebracht und, wie einer der Angelegten sich ausdrückte, „ehrlich geteilt“. Dabei waren die meisten Beamten viele Jahre in Diensten der Eisenbahn und hatten bis dahin eine einwandfreie Führung. Verurteilt wurden u. a. Holzhauser als Anführer zu 3 Jahren, der Packmeister Adam Dahm zu 18 Monaten Gefängnis. Die übrigen erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis 9 Monaten.

### Die Unsitlichkeit im besetzten Gebiete.

In der Kölner Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß Offiziere und Mannschaften der feindlichen Besatzung geradezu einen Sport darin erlitten, jugendliche Mädchen zu verführen. Als Beweis dafür wie die minderjährigen Mädchen Köln in erschreckend großer Zahl der Verführung durch die Besatzung unterliegen, führte Dr. Heß die Tatsache an, daß in dem Krankenhaus Lindenberg mehr als 300 junge Mädchen unter 14 Jahren wegen Geschlechtskrankheit behandelt worden seien, ferner, daß in der Zeit vom 4. Oktober 1919 bis 30. September 1920 in Köln 2327 uneheliche Geburten zu verzeichnen waren.

### 75 000 Mark verjüert.

Große Summen Geldes sind in Braunschweig dem Unfug, den Dien als Geldabwahrungsstelle zu benutzen, zum Opfer gefallen. In der Gemeinde Adenhausen bei Wandsersheim verwarhte der Hofbesitzer Lage in der Dienstzweck 75 000 Mark Papiergeld. Da seine Frau von der Aufbewahrung keine Ahnung hatte,

machte sie Feuer an, das die 75 000 Mark Papiergeld aufzehrte. Ebenso erging es einem Einwohner in Halbe, der viele tausend Mark in Banknoten zur sicheren Aufbewahrung einem Ofen anvertraute. Während einer kurzen Abwesenheit des Mannes ließ die Ehefrau den Ofen anwärmen und vernichtete auf diese Weise die gesamten papierernen Ersparnisse.

### Faschingsverbot in Württemberg.

Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern werden im Hinblick auf den Ernst und die Schwere der Zeit für heuer Faschingsveranstaltungen jeder Art, insbesondere Aufzüge, Maskenbälle, sogen. karnevalistische Konzerte, das Tragen von Masken und Verkleidungen auf den Straßen und in Wirtschaften mit sofortiger Wirkung untersagt. Die Oberämter und Ortspolizeibehörden dürfen keine Erlaubnisse zu Tanzunterhaltungen erteilen. Den Wirten ist verboten, Faschingsunterhaltungen mit Musik, Gesang oder Tanz in ihren Räumlichkeiten zu dulden.

### Amerikanische Riesenspende.

500 000 Ellen Planen im Werte von elf Millionen Mark und außerdem einige hundert Tonnen Kleidungs material, zusammen einen Wert von über 20 Millionen Mark darstellend, sind jüngst aus Amerika nach Deutschland gefandt worden, zur Verteilung an die notleidende deutsche Bevölkerung. Diese überaus große Spende beweist, daß das amerikanische Hilfswerk noch immer im Wachen begriffen ist. Die Spende ist eine Stiftung des Amerikanischen Roten Kreuzes und wohl veranlaßt worden durch die vor kurzem erfolgte Gründung des „European Relief Council“, dem das Amerikanische Rote Kreuz und andere wohltätige Organisationen angehören und dessen Interessen in Deutschland besonders von der „Gesellschaft der Freunde“ (Quäker) vertreten werden.

### Ein empfindlicher Vorgang

spielte sich in der Emmauskirche in Hannover anläßlich einer Elternversammlung ab. Bei Beginn der Ansprache des Pfarrers Moschitz erfolgte aus der Mitte der Kirche die Frage, ob eine Diskussion statthände. Als dies mit einem Hinweis auf die Heiligkeit des Ortes verneint wurde, wünschte der Fragesteller als erster Redner zu Worte zu kommen. Als auch dieser Wunsch mit der Begründung abgewiesen wurde, daß in einer Kirche nur berufene Redner sprechen sollten, erhob sich eine Anzahl von Personen, die sich im Inneren der Kirche verteilt hatten und stürmten die Marzellenseite an. Zur Abwehr ertönte gleich darauf der Gesang des Lutherischen Gedicht- und Trauhsiedes „Eine feste Burg“, worauf die Ruhestörer das Gotteshaus verließen.

### Wenn es Tausendmarktscheine regnet.

Ein eigenartiges und bis jetzt noch nicht aufgekärtes Ereignis rief in Memel großes Aufsehen hervor. Im lebhaftesten Teil der Stadt wirbelte plötzlich der Wind, der dieser Tage an der Ostsee sehr stark war, eine Anzahl von Tausendmarktscheinen durch die Luft, die sich langsam auf die Straße niederließen. Die Passanten, die so unermutet in einen Regen von Tausendmarktscheinen hineingerieten, griffen natürlich mit beiden Händen zu und suchten dann schnellig das Weiße. Als die Postzeit erschien, war von dem harmlosen papierernen Schatz nicht mehr viel zu retten. Man nimmt aber an, daß eine noch unbekannte Person das Geld, da es unrettbar erworbenen Gut war, in der Gählung eines Marktes der elektrischen Straßenbahnen verborgen hatte und daß bei Sturm die Geldscheine aus dem Versteck herausgerissen hat.

### Letzte Kreisnachrichten.

1. Nieder Salzbrenn. Der Vorstand des Ortsvereins der hiesigen Beamtengruppen hielt seine erste Vollversammlung. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Nießlich, kennzeichnete in seinen Begrüßungsworten

# Waldenburger Zeitung

Mr. 18

Sonnabend den 22. Januar 1921

Zweites Beiblatt

## Preussische Königspartei.

Die demokratische Parteikorrespondenz schreibt: Eine neue Preussische Königspartei ist plötzlich aufgetaucht. Sie fängt aber schon an, den Parteien der Rechten unbehagen zu werden, statt sie zu entlasten. Am Morgen des 17. Januar hat die „Kreuzzeitung“ zuerst Mitteilung gemacht von der Gründung dieser neuen Partei, und am Abend desselben Tages erklärt sie kühl: „Wir sind nicht unterrichtet, wer die Gründung dieser neuen Partei in die Wege geleitet hat.“ Den Bestrebungen der neuen Partei könne sie „selbstverständlich nur zustimmen“. „Gleichwohl“ glaubt die „Kreuzzeitung“, „daß die Konfessionen und die deutschnationale Volkspartei, die sich zur Wiedererrichtung der Monarchie als ihrem letzten Ziel bekennen, der durch die neue Partei angebotenen Entlastung nicht bedürfen.“ Die „Kreuzzeitung“ ist weiter der Meinung, daß schon jetzt Vereinigungen wie der „Bund der Aufrechten“ und der „Preußenbund“ diejenige Arbeit übernommen haben, die außerhalb der politischen Parteien für den monarchischen Gedanken vollbracht werden muß. Offenbar fürchten Preußenbund und Bund der Aufrechten die neue Partei als Konkurrenten bei ihren Agitationen.

Die Preussische Königspartei hat einen langen Aufruf verschickt. Darin wird erklärt: „Selbst Portugal und China, die neuesten Republiken der Vorkriegszeit, weisen starke monarchische Bewegungen auf. Soll da Preußen zurückbleiben? Wenn der Königgedanke „in Bayern und Sachsen marschiert, dann darf es auch bei uns nicht mehr heißen: Preußen heraus! sondern: Preußen voran!“ Die Preussische Königspartei will „eine Volksabstimmung darüber herbeiführen, daß in Preußen ein Monarch als des Volkes erster Diener aus des Volkes Hand sein verantwortungsvolles Amt erhält. . . Nur ein Hohenzoller soll Preußens König sein.“ So sagt der Aufruf, der noch keine Unterschriften trägt, und an dessen Spitze zwei politisch unbekanntere Männer — Erich Kammer und Max Laube — die Mahnung veröffentlichen: „Da Sie uns in bezug auf nationale Gesinnung als besonders rühmig und bekenntnisfreudig bekannt sind, bitten wir Sie, nachstehenden Aufruf mit Ihrer Unterschrift an uns zurückzusenden.“ Der Aufruf der Preussischen Königspartei schließt mit den Worten: „Mit Gott für König und Vaterland“, ebenso wie ein Wahlaufdruck des „Bundes der Aufrechten“, der schließt:

Wir wollen den König von Preußen wiederhaben! Niemals werden wir die altpreussische Lösung aufgeben: Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: „Offenbar richtet sich der Schlußsatz gegen die „Kreuzzeitung“, die am Tage nach der Revolution die Worte „Mit Gott für König und Vaterland“ vom Kopf ihrer Zeitung angestrichen entfernte, und gegen den Grafen Westarp, der als Leitartikel des Blattes diese Maßnahme gutieß.“

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 22. Januar 1921.

### Forderungen der schlesischen Müller.

In Breslau waren im Gebäude der Handwerkskammer die Müller des Regierungsbezirks Breslau versammelt, um zu den schwebenden Berufsfragen Stellung zu nehmen. Es wurde folgende Entschließung gefaßt:

Die am 15. Januar in Breslau tagende Müllerversammlung, in der sämtliche Müllerinnungen im Regierungsbezirk vertreten sind, forderte einstimmig die Aufhebung der zwangsweisen Bewirtschaftung des inländischen Getreides ab neuer Ernte. Nur das fremde eingeführte Getreide ist behördlich zu bewirtschaften und mit diesem durch Reichszuschüsse der Preis des inländischen Getreides zu regeln. Um zu verhindern, daß kapitalträchtige Betriebe oder Gruppen von Betrieben große Teile des inländischen Getreides in spekulativer Absicht an sich bringen, ist eine Kontingentierung aller Mühlen durchzuführen und die Ueberweisung der Kontingente unter hohe Strafe zu stellen.

Solange die Zwangswirtschaft noch besteht, fordert die Versammlung:

1. Das Mahlkarten-System abzuändern und den Müllern nur die Führung eines Mahlbuches vorzuschreiben, in welchem Art und Menge, sowie Herkunft des angeforderten Getreides, der Tag der Auslieferung, Tag der Auslieferung und Art und Menge der Erzeugnisse gewissenhaft einzutragen sind. Monatlich sind vom Müller Durchschriften des Mahlbuches der Behörde einzureichen. Die Karten sind, weil zwecklos, aufzuheben.

2. In jedem Bezirke sind Ausschüsse von sachverständigen Müllern zu bilden, die vor jeder polizeilichen Bestrafung von Müllern, welche sich Verstöße gegen die Mahlvorschriften zuschulden kommen lassen, mit beratender Stimme zu hören sind. Dem

angeklagten Müller ist Gelegenheit zur Verteidigung zu geben.

3. Die Müller lehnen die Hinterlegung von Sicherheitssummen für Selbstversorger-Müllerei ab. Bereits bezahlte Sicherheitssummen sind zurückzahlen.

4. Das ungesetzliche Mahlen und Schrotten der Landwirte auf eigenen Schrot- und Backmehlmühlen ist während der Zwangswirtschaft unbedingt zu verhindern, andernfalls die gewerblichen Müller die Vorschriften der Reichsgetreideordnung nicht mehr anerkennen.

# Felthamer. Sammlung. Für die durch das letzte Brandunglück betroffenen vier Kameraden veranstaltete die 11. Abteilung der Glücklichgrube in Nieder Hermsdorf eine Sammlung, die den schönen Betrag von 2100 Mk. ergab.

A. Reußendorf. Einbruch. Während der Nacht wurde in das Geschäft der Witwe Klein ein Einbruch verübt. Durch Einbrüchen der Schaufenscheibe gelangten die Diebe in das Innere des Ladens und erbeuteten für über 500 Mk. an Waren.

A. Dittmannsdorf. Freiwillige Feuerwehr. Mit Begrüßungsworten und besten Wünschen für das neue Jahr wurde die Generalversammlung der hiesigen Feuerwehr eröffnet. Vor Eingang in die Verhandlungen gedachte der Vorsitzende, Gutsbesitzer Erich Guder, mit ehrenden Worten des verstorbenen Schriftführers der Wehr, Gemeindefassen-Rendanten Wilhelm Wieland. Aus dem vom Kassierer Paul Heidenreich verfaßten Jahresbericht ist folgendes zu erwähnen: Die Wehr zählt gegenwärtig 118 Mitglieder. Abgehalten wurden 10 Schulübungen und 1 Hauptübung. Alarmiert wurde die Wehr 6 Mal. In Tatalakt trat sie bei Bränden 2 Mal. Die Vereinskasse hatte eine Einnahme von 656,28 Mark, die Ausgabe betrug 587,40 Mark. In der Anschaffungskasse betrug die Einnahme 540 Mark, der eine Ausgabe von 530 Mark gegenübersteht. Mit Dank wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. Für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden Konrad Jäger, Willi Pause und Wilhelm Steinberg soll zum ehrenden Gedächtnis ein Gedenkblatt von der Wehr angeschafft werden. Für die aktiven Mitglieder wird der Jahresbeitrag ab 1. Januar 1921 von 3 Mark auf 6 Mark festgesetzt. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Wehr soll am 12. Februar bei Kamerad Conrad (Brauerei) ein Vereins-Vergnügen mit Theater und Tanz stattfinden. Hierzu wurde ein Festausflug mit den Kameraden Guder, Scharf, Heidenreich und Wiedemann gebildet. Es werden für langjährige Dienstzeit die Auszeichnungsschnüre erhalten: Wilh. Scharf, Paul Heidenreich, Karl Votat, Aug. Conrad, Paul Fischer, Oswald Böhm, Reinb. Fischer und Alfred Böhm für 20-jährige, Erich Guder, Fritz Marischall, Karl Pause, Wilh. Fischer, Karl Wiedemann, Wilh. Heidenreich und Karl Wiedemann für 10-jährige, Paul Bröder, Rob. Pause, Oswald Prior und Hermann Opitz für 5-jährige. Zu dem bisherigen Vorstand wurden noch dazu gewählt: als 1. Schriftführer Gemeindefasretär Loerzer, als Stellvertreter Gemeindeführer Paul Bröder, und als zweiter Hornist Hermann Opitz. Auf Antrag sollen die Feuerwehrtellen im Niederdorfe verlegt werden zu Hausbesitzer Gertrudische und Schmiedemeister Wilh. Bröder.

## Sport und Spiel.

Sport am Sonntag den 23. Januar.

Man schreibt uns: Am Sonntag fährt der Gaumeister des Waldenburger Gauces im Südböhmischen Fußballbund, der hiesige Sportverein 09, mit seiner ersten Mannschaft nach Schweidnitz, um im 2. Bezirkswettpiel um die Bezirksmeisterschaft von Niederschlesien gegen die hiesige erste Elf des „Mten Turnvereins Liegnitz“ anzutreten. Ein interessanter Tag steht unseren Sportlern bevor. Gilt doch die Mannschaft des L. T. B. für einen der erfolgreichsten Bewerber um den Meistertitel. Schon mehrfach ist es unserer einheimischen Mannschaft gelungen, den Gaumeistertitel zu erringen, aber immer haben es schwierige Bahnverhältnisse mit sich gebracht, daß die Mannschaft niemals an den Bezirkswettpielen teilnehmen konnte. Da die hiesige Mannschaft als scharfer Konkurrent auftritt, geben alle Gegner ihr Bestes her, um uns zu schlagen. Am letzten Sonntag gelang es, den Gaumeister vom Gau Schweidnitz, die Spielvereinigung von Reichenbach, mit 6:0 zu schlagen. Mit aller Energie wird die Mannschaft am kommenden Sonntag in Schweidnitz versuchen, ehrenvoll abzuschneiden. Das Wettpiel beginnt 1 Uhr 30 Min. nachm. mit 20 Minuten Wartezeit. Abfahrt der Mannschaft 9 Uhr 13 Min. vormittags ab Bahnhof Altwasser.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 23. Januar bis 29. Januar 1921 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 23. Januar (Septuagesimä), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Forter. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Forter. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Böttger. Nachm. 5 Uhr fällt der Gottesdienst aus. — Mittwoch den 26. Januar, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal: Herr Pastor prim. Forter.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 23. Januar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 26. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann

Ober Waldenburg:

Sonntag den 23. Januar, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Böttger. — Mittwoch den 26. Januar, abends 8 Uhr Missionsstunde im Vereinsaal: Herr Pastor Böttger.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 23. Januar, früh 9 Uhr Predigt; 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal. Nachmittags 3 Uhr Bibelstunde in Charlottenbrunn, abends 8 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins. — Mittwoch den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr Missionsstunde über Palästina im Gemeindefaal.

Kirchliche Gemeinschaft E. B., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus:

Freitag abends 8 Uhr Blaukreuz.

Weißstein, Konfirmandensaal.

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Konfirmandensaal.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutgeneln“ in Waldenburg.

Sonntag den 23. Januar Generalkommunion des Männer- und Jungmänner-Apostolats. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. 2 Uhr nachmittags hl. Segen. — Hl. Messen an den Werktagen um 1/7 Uhr, 7 und 1/8 Uhr. — Mittwoch den 26. Januar kanonische Visitation. Hl. Messe um 1/9 Uhr, hl. Segen. — Hl. Beichte jeden Tag früh von 1/7 Uhr an, Sonnabends nachm. von 5 Uhr an.

Evangelische Kirche Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 23. Januar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Roday. Von 11—5 Uhr kirchliche Neuwahlen in der Aula der evangel. Volksschule. — Montag den 24. Januar, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim: Herr Diakon Lübeck. — Donnerstag den 27. Januar, abends 1/8 Uhr Bibelstunde im Jugendheim: Herr Pastor Roday.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag (Septuagesimä) den 23. Januar, früh 1/6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühgottesdienst mit Generalkommunion der Kinder, 9 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen. Nachmittags Feier des Patronatsfestes der Marianischen Jungfrauen-Kongregation. 1/6 Uhr feierliche Aufnahme, um 6 Uhr Kongregations-Andacht. — Hl. Messe an den Wochentagen um 7 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabends um 5 Uhr und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 23. Januar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Gaupp. Die Abendmahlsfeier fällt aus. 10 1/2 Uhr Taufen. 11 Uhr Beginn der kirchlichen Neuwahlen. 3 Uhr Schluß derselben und Feststellung des Wahlergebnisses.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag (Septuagesimä) den 23. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. Von 11—3 Uhr Wahlen. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Taufen, abends 1/8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Die Gottesdienste finden wie gewöhnlich statt.

## Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728 Telephon Nr. 35  
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a  
An- u. Verkauf. Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung  
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.  
Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,  
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-  
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-  
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

drollig begütigend in all das entrüstete Zustimmungsgemurmel:

„Kommen Sie jetzt endlich nach mir oben. Liebes Doktor! Sie sein mein Gast in dieser Haus! Bitte!“

Rasmus schüttelte ablehnend den Kopf.

„Sie hören doch, was Herr Hagelgans soeben von mir verlangt, Mister Bim!“ erklärte er ein wenig schadenfroh. Denn er sah bereits, wie der Wirt sich voller Unbehagen über die Wendung der Sachlage hinter dem roten, wie in Schmalz gebadenen Ohre zu Frauen begann.

„Oh, Herr Ganshagel meinen das nicht so! Er wird nehmen zurück. Sie können glauben mir. Nicht wahr, Herr Ganshagel? Ich müssen doch sonst noch umziehen dieser Abend in „Rote Löwen“ gegendrüber! . . .“ meinte Mister Bim gemütsruhig und sah von seinem Geländer in den Vorjaal hinunter wie ein Fürst, der sich für eine Huldigung bedanken möchte.

„Ja natürlich!“ murmelte der dicke Hotelwirt und wischte sich die auf einmal hervorperlenden Schweißtropfen von der Stirn. „Wenn Mister Bim Sie erwartet, will ich nichts gesagt haben, Herr Doktor! Das ist selbstverständlich!“

Der reiche, gutzahlende Amerikaner war ihm den kleinen Rückzug wert. Den grollenden Stammtisch würde er nachher schon zu beruhigen wissen.

„Na, dann also: mit Gott!“ lachte Rasmus spottbitter. Aber auf der obersten Treppstufe drehte er sich noch einmal um und bemerkte: „Übrigens seien Sie nicht ängstlich, Herr Hagelgans. Wenn ich mit Mister Bim gesprochen habe, gehe ich und betrete Ihr Haus wirklich nicht wieder!“

Dann erst schritt er weiter und ließ sich von dem Sanatoriumsflüchtling in sein Wohnzimmer führen, wo dieser noch einmal versuchte, den jungen Arzt für sich und seine eingebildeten und wirklichen Leiden zu gewinnen. Auch dieses Mal vergeblich. Rasmus Becker vereinbarte zwar, endgültigen Bescheid erst nach ruhiger Ueberlegung zu geben. Aber nur, um schneller davonzukommen. Sein Entschluß stand fest, Geroldstadt so bald wie möglich den Rücken zu kehren und seinen alten tapferen Hochschullehrer zu begleiten.

Als er den Korridor durchschritt, um zur Treppe zu gelangen, trat wie zufällig der wohlbeleibte Herr Hagelgans aus einem der nicht bewohnten Zimmer. Offenbar hatte er eine ganze Weile schon auf der Bauer gelegen.

„Auf ein Wort, Herr Doktor!“ bat er mit unsicheren Augen, da seine unkluge Parteinahme ihm sein Erwerbsgewissen hart beschwerte.

„Bitte!“ sagte Rasmus kühl. Und er be-

gann: „Das war doch ein Mißverständnis vorhin, die ganze Geschichte! Oder etwa nicht? Sehen Sie, wie Sie dem Vollmann so forsch die Wahrheit jagten, hätte ich am liebsten Bravo gerufen! Aber ein Gastwirt trägt sozusagen immer ein Schloß vor dem Munde. Und das Sanatorium bringt mir doch auch Gäste. Mir ist der Luppvogel nicht etwa sympathisch! Im Gegenteil! Aber darf ich denn Front machen gegen ihn, wenn ich mich nicht schwer schädigen will? Trotzdem sind Sie mir lieber, bester Doktor! Auf's Wort, zehn mal lieber! Und nicht wahr, Sie tragen mir das nicht nach von vorhin? Ich war erregt. Es hat mir sofort leid getan. Es ist ja Platz genug im „Englischen Hof!“ Wer sich gegenseitig nicht sehen will, sieht sich nicht! Das geht alles zu machen. Oder etwa nicht?“

„Da ich die Stadt schon in wenigen Tagen verlasse, so . . .“

„Gehn Sie also mit nach Amerika?“ unterbrach ihn Hagelgans gespannt.

„Nein. Aber nach Afrika!“ erklärte Rasmus.

„So, so! Nach Afrika! Goldminen und Diamantensfelder soll er da haben. Ich hörte schon so was! Aber solange er noch in Geroldstadt weilt, bleibt er doch wohnen bei mir, nicht wahr, lieber Herr Doktor?“

Rasmus zuckte die Achseln.

„Höchst wahrscheinlich!“ entgegnete er endlich. „Aber das ist mir durchaus gleichgültig, Herr Hagelgans!“

„O, ich bin gern bereit, mich erkenntlich zu zeigen, wenn . . . hm . . . Sie wissen schon, eine Hand wäscht die andere! Und Vollmann bekommt seit Jahren zehn Prozent für alle Gäste, die durch seine Empfehlung . . .“

„Hagelgans, Sie sind eine edle Seele!“ schnitt ihm Rasmus die weitere Entwicklung seines Rangprämien-systems ab. Doch ich eigne mich nicht für Schlepperdienst! Gott befohlen, wenn Sie sonst nichts weiter wollen!“

Damit schritt er zur Treppe.

„Aber nicht wahr, Sie kommen wieder? Der „Englische Hof“ sucht eine Ehre darin, Sie . . .“

„Mahlzeit!“ schrie Rasmus verärgert und eilte die Stufen hinab.

Vor der Eingangspforte hatte er eine zweite Begegnung. Sein Nachfolger bei Luppvogel, der Schützling Vollmanns, trat aus dem Schatten des Nachbarhauses mit gemessener Höflichkeit auf ihn zu.

„Krickdau!“ sagte er. Es klang beinahe vorwurfsvoll, und Rasmus hätte am liebsten „Dann ich dafür?“ gefragt. Aber er blieb korrekt, so sauer es ihm wurde.

„Becker!“ entgegnete er in einer Art Kondolenzton. (Fortf. folgt.)

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 18.

Waldenburg den 22. Januar 1921.

Bd. XXXVIII.

## Das Strumpfband der Fürstin.

Roman von Arwin Römer.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

„Allerdings. Obgleich es mir einen gewissen Zwang gekostet hat. Ich verlange jetzt, daß Sie mit mir umkehren und ihn darüber befragen!“

„Fällt mir nicht ein. Ich bin fertig mit dem albernen Patron. Und mit Ihnen werde ich es noch. Verlassen Sie sich darauf!“

„O ich weiß, Sie sind stark an der Arbeit. Ihre Verleumdungen tanzen in der Stadt umher wie die Stechmücken. Nur sind sie mir ziemlich gleichgültig.“ Vernünftige Leute lächeln darüber!“

Diese kühle Zurückhaltung machte dem sonst nicht gerade mutigen Duckmäuser Mut.

„Von Verleumdungen kann hier gar keine Rede sein!“ sagte er, seinen öligen Ton plötzlich wiedergewinnend. „Ich habe — auf Befragen — nur mitgeteilt, was der Wahrheit entsprach. Und ich habe es nicht leichten Herzens getan!“

„Dann werden Sie mir um so leichteren Herzens Rechenschaft darüber geben können!“ sagte Rasmus eisig.

„Wie . . . wie meinen Sie das!“

„Sind Sie auf einmal so schwer von Begriffen?“ erwiderte Rasmus. „Nun, so werde ich mir morgen eine Reitpeitsche kaufen müssen, um Ihnen die Sache deutlicher zu machen!“

„Ah, überfallen wollen Sie mich?“ rief Luppvogel, dessen Gesicht von einer jähen Blässe überhaucht wurde. Und seine Hand umkrampfte unwillkürlich das Treppengeländer. „Nun, ich werde mich zu schützen wissen. Sie werden sich vor Gericht zu verantworten haben, woran Sie ja gewöhnt sind!“

„Elender Kneifer!“ jagte Rasmus zornig. „Die Treppe sollte man Leute Ihres Gelichters hinunterwerfen!“

Und er machte eine Bewegung, die den anderen nichts Gutes ahnen ließ.

„Zu Hilfe!“ schrie Luppvogel, fassungslos vor Schreck und stürmte die Stufen der Treppe hinab.

Aus dem Gastzimmer, in dem die Stammgäste aufgeschreckt waren, strömte aufgeregt eine Anzahl Herren und umringte den Sanitätsrat, der nur in abgerissenen Brocken Kundtun konnte, welcher Angriff jenseits auf ihn beabsichtigt ge-

wesen sei. Unter ihnen befand sich neben dem jungen Arzt, der bei Luppvogel an seine Stelle getreten war, auch der semmelblonde Duckmäuser, Herr Vollmann.

„Das ist ja ein richtiger Ueberfall!“ rief er. Denn er war ausgezeichnet gedeckt durch den breiten Rücken des Hotelwirts, der der unerwarteten Lage in der kläglichen Verlegenheit eines Wetterfahnenpolitikers gegenüberstand und nicht gleich wußte, von welcher Seite der größere Verlust für seinen Geschäftsbetrieb drohte.

„Warten Sie gefälligst, bis Sie gefragt werden, Sie elender Maulschwäber!“ quittierte ihm Rasmus seine bequeme Tapferkeit mit erhobener Stimme.

„Herr Doktor, ich verbitte mir jede Beleidigung!“ schrie Vollmann betreten zurück.

Rasmus lachte schallend auf.

„Kriechen Sie zeitig genug in Ihr Luppvogelbauer heute abend. Sie könnten sonst den Futternapf vielleicht sobald nicht wieder finden!“

„Aber das ist ja ein geradezu unverantwortlicher Skandal“, entrüstete sich der Assessor Breitling, den Vollmann vor wenigen Minuten erst über die „dunkle Vergangenheit“ Beckers nach bestem Wissen und Gewissen aufgeklärt hatte.

Es war hohe Zeit für den Herrn Wirt Oberhard Hagelgans, einzuschreiten und sein Hausrecht geltend zu machen.

„Ich muß Sie schon schon bitten, Herr Doktor Becker“, trompetete er mit seiner Füstelstimme, die in einem komischen Gegensatz zu der Mastfülle seiner Falsstaffigur stand, „sofort mein Hotel zu verlassen! Das ist hier kein Kauflokal. Der „Englische Hof“ ist noch immer ersten Ranges! Oder etwa nicht, meine Herren?“

Und wie ein Festredner nach der Knattern den Schlusswendung sah er sich im Kreise um und zeigte sein wichtigstes Gesicht, das freilich auch nicht intelligenter ausfallen wollte, als die weniger wichtigen, das beim abendlichen Einmicken höchstens ausgenommen.

In diesem Augenblicke erschien jedoch Mister Bims schlauer, frischrasierter Yankee-Kopf über dem Thurgeländer, und seine ewig gleichmütige Stimme, der eine Note steifhaften Wohlwollens auch bei glatten Gegenabständen nie fehlte, klang

# Waldenburger Zeitung

Nr. 18

Sonnabend den 22. Januar 1921

Erstes Beiblatt

## Es klopf an die Tür.

Schicksalschwere Stunden sind der Boden, auf dem die Menschenliebe Mitleid und Frucht zugleich treibt; schicksalschwere Stunden sind der Pulsschlag, der solche Liebe als höchstes Glück empfinden läßt.

Der Mutter unbegrenzte Liebe entseßelt sich am gewaltigsten, wenn sie das Kind in leiblicher oder seelischer Gefahr weiß. Leben und Gut sind ihr nichts; sie wird selbst zur Bettlerin, wenn sie damit das Kind vor dem Bettelstabe zu retten hofft; sie gibt gern ihr Leben hin, wenn sie damit ihr Kind dem Tode zu entreißen vermag; sie lächelt mit blutendem Herzen, um tröstendes Licht in die Seelennot des Kindes zu tragen.

Wenn du jemals in schwerer Stunde solcher Liebe teilhaftig wurdest, dann grub sich dir ein Gedanken ein, das nicht Zeit noch Mut zu verwischen vermochten. Und wenn gar ein anderes Herz es war, als das deiner dir zur Liebe verpflichteten Mutter, das in deiner Not dir zum Rettungsanker wurde, dann kam dir der Glaube an die Menschheit wieder und du richtetest dich auf und schritttest wie unter Brüdern und Schwestern.

Sind wir aber selbst einmal von der Feuerflamme der Liebe erfaßt worden — unsäglich arm ist jeder, der diese Gut niemals empfinden — dann fragen wir nicht, ob diese Fadel nur dem Götzen der Vergänglichkeit oder dem Gotte der Beständigkeit brannte, wir sahen nur den Gegenstand unserer Liebe: die Herzensertorene, den armen Mitbruder, das Vaterland, die Wissenschaft, den Beruf oder was sonst uns liebenswert erschien, und fürchten keine Enttäuschung. Der Glaube an das Gute, an das Segensvolle, das wir taten, war felsenfest in uns verankert und ließ sich durch nichts ins Wanken bringen.

So und nicht anders darf unsere Liebe und Opferfreude in schicksalschweren Stunden sein. Warum ich dies wohl gerade heute sage?

Weil einer an unsere Tür klopf, der in schwerer Not ist. Dieser eine ist unser Bruder, und das Haus, worin er wohnt, ist unser Haus, und das Land, worauf es steht, ist unser Land!

Es klopf an unsere Tür!

Man wird in uns bringen, zu helfen, mit ganzer, flammender Liebe zu helfen, das unser Bruder und unser Land nicht zu Grunde geht.

Die hergliche Bitte, die der Verband heimattreuer Oberschlesier in diesen Tagen von Tür zu Tür, von Haus zu Haus, von Verein zu Verein tragen wird, dient der Rettung unserer deutschen Oberschlesier, unserer deutschen Oberschlesien! Da darf keiner kleinmütig fragen, ob Deutschland auch im Abwehrkampf siegen werde; er darf auch nicht denken, daß er in der Oberschlesierhilfe schon genug getan.

Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo wir uns wie sonst einmal in einer großen oder schweren Stunde von allem Bann und Über losreißen und rücksichtslos wie eine Mutter geben, denn was wir tun, gilt dem ärmsten und bedrücktesten Kinde unseres Vaterlandes, unserem Oberschlesien! Custos.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 23. Januar 1921.

\* Heimattreue Oberschlesier. Am Mittwoch den 19. Januar fand in der „Gorkauer Bierhalle“ eine außerordentlich stark besuchte Mitgliederversammlung der heimattreuen Oberschlesier Ortsgruppe Waldenburg statt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Rektor Busch, begrüßte die anwesenden Landsleute, und wies auf die Bedeutung der kommenden Monate hin, er mahnte die Säumigen zur sofortigen Meldung, und gab einen Überblick über die gegenwärtige Arbeit. Der Vorsitzende der Bezirksgruppe, Zeichenlehrer Kraft, machte verschiedene geschäftliche Meldungen, und verteilte hierauf die eben eingetroffenen Auszeichnungen (Schlesischer Adler 2. Stufe) an nachfolgende Waldenburger Damen und Herren, welche sich durch rege und fördernde Mitarbeit um die ober-schlesische Sache verdient gemacht haben: 1. Frau Dr. Eppen, 2. Kreisamtsrat Hültemann, 3. Bürogehilfe Josef Wodnig, 4. Geschäftsführer Ernst Schmidt, 5. Justizrat Kochmann, Lagerhalter Scholz und Lehrer Ulraum aus Beißfeld. (Bezugnehmend auf eine gestern erschienene Zeitungsnotiz möchten wir bemerken, daß bereits eine Anzahl Damen des Waldenburger Kreises mit dem Schlesischen Adler für ihre eifrige Tätigkeit für die ober-schlesische Abstinenz ausgezeichnet werden konnten.) Hierauf begann der gemütliche Teil des Abends, sämtliche Abstinenzler waren bereits nach Fahrgruppen geteilt, und hatten dadurch Gelegenheit, Bekanntschaften für die gemeinsame Reise anzuknüpfen. Da fanden sich manche Landsleute und Schulkameraden wieder. Im Nebenraum wurde ernste Arbeit geleistet, es war ein vollständiges Büro aufgeschlagen, in welchem Abstimmungsanträge angefertigt, Lichtbilder eingeklebt und von der Polizeibehörde beglaubigt wurden. Die Verteilung des „Bieron“, des ober-schlesischen Simplicissimus, trug zur Gemütlichkeit wesentlich bei. Alle Landsleute trennten sich mit dem festen Entschluß, durch ihre Stammsgabe dazu beizutragen, daß Oberschlesien deutsch bleibt.

= Waldenburger Kleingartenbau-Verein. In der Januarversammlung nahmen die Mitglieder Kenntnis davon, daß sich sämtliche Kleingartenbau- und Kleintierzuchtvereine von Waldenburg u. U. in einer vom hiesigen Verein angeregten Sitzung der Vorstände zu einem Kreisverband zusammengeschlossen haben. Die Gründungsversammlung findet demnächst statt. In einem lehrreichen Vortrage sprach Gartenbauinspektor Förster über den Schnitt der Beerensträucher und veranschaulichte ihn durch praktische Vorführungen. Der Verein hat beschlossen, einen 47 Ar großen Streifen von seinem Pachtgelände an der Brangelsstraße den 15 Pächtern aus den dortigen Neubauten abzutreten, um ihnen das zu ihren Wohnungen gehörige Gartenstück idealisiert nahe zu beschaffen; als Entschädigung dafür erhält er von der Stadt Aderland an der verlängerten Blücherstraße 1/2 Ackerland für das kommende Frühjahr werden als in der hiesigen Gegend besonders gut gedeihende Arten „Parnassia“, „Wandelers Jusi“ und „Fubel“ empfohlen. Sie sind von

der Stadt zum Preise von 30—32 Mk. (ausschließlich Spesen) zu beziehen. Da im Herbst d. Js. vom Verein aus eine Gartenbau-Ausstellung veranstaltet wird, wird jedes Mitglied aufgefordert, sich im kommenden Jahre mit der besonderen Pflege einer bestimmten Frucht zu beschäftigen.

\* Der Landstammverein „Biene“ zu Waldenburg-Altwasser und Umgebung erteilte nach vorgelegtem Jahres-Tätigkeitsbericht in der Generalversammlung am 16. d. Mtz. dem Vorstand Entlastung und dankte wärmstens den Wohltätern des Vereins aus Industrie- und Bürgerkreisen für wiederum gestiftete Spenden zu Unterstützungszwecken. In ca. 60 Fällen wurde 1920 helfend eingegriffen. Die Vorstandswahl ergab: Michke (Vorsitzender), März (Stellvertreter und Schriftführer, Wittel (Kasse), Grunzel (Ordner), Zudoc und Winkler II (Beisitzer und Revisoren). Der Verein steht im 36. Jahre seit seiner Fürsorge in äußerster Notfällen. Leider sind die Mittel sehr knapp, und als Folge der letzten Jahre mehren sich die Unterstützungsgesuche.

\* Für das 7. Volkstonzert am Montag den 24. Januar, abends 8 Uhr, in der „Gorkauer Halle“ ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1. L. v. Beethoven: Türkischer Marsch aus: „Die Ruinen von Athen“. 2. C. M. v. Weber: Ouvertüre zu Euryanthe. 3. P. Tschaikowsky: „Andante cantabile“ aus dem Streichquartett, Werk 11. 4. E. Grieg: Konzert für Klavier und Orchester, Werk 16. 5. Joh. Strauß: Ouvertüre zu: „Die Fledermaus“. 6. R. Wagner: „Ein Waldbühnen“. 7. A. C. Gretry: „1741—1813“. a) Danse Legere, b) Marche de Janissaires. 8. C. Waldteufel: „Die Schiltschuhläufer“, Walzer.

\* Stadttheater. „Das Versteckspiel“ ist voraussichtlich die letzte Kindervorstellung. Am Sonntag abend wird „Frau Bärbel“ wiederholt. Heinrich Plate, welcher für eine exakte, sorgfältige Einstudierung der Musik in den Operetten stets Sorge getragen hat und dem ein guter Teil der Operettenerfolge zuzuschreiben ist, hat am Dienstag seinen Vortragsabend. Zur Aufführung gelangt die melodienreiche Operette „Der Bettelstudent“. Ein volles Haus ist dem tüchtigen Künstler zu gönnen. Das Schauspiel „Einsame Menschen“ wird in der Einrichtung des Deutschen Theaters in Berlin einstudiert.

§ Welt-Panorama, Auenstraße 34. Mehrfach ausgesprochenen Wünschen entsprechend, gelangen von Sonntag ab wieder einmal Aufnahmen aus dem Weltkrieg zur Ausstellung. Die hierfür ausgewählte Serie behandelt den Vormarsch zur Marne im Jahre 1918, fällt also in die letzten Stadien des großen Völkerringens. — Die Ansichten aus der Höhe Latra bleiben noch bis heute abend im Ausstellungsraum.

lo. Gottesberg. Der katholische Frauenbund hielt gestern im Hotel „Preußischer Adler“ eine außerordentliche Sitzung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch die Vorsitzende hielt Kaplan Wippen einen Vortrag über „Die Katastrophen in Rom und darauf sprach Lehrer Häußler (Dittersbach) über „Die geistliche Volksschule“. Der gemütliche Teil, eine Art Faschingsfeier, bestand aus humor. Vorträgen und einer gemeinsamen Kaffeetafel.

## „Winter“ in Genua.

Von Egon Dietrichstein.

Genua, 14. Januar.

Genua ist ein Welt-handelsmarkt. Nicht nur für die Großindustrie, sondern auch für die kleinen Alltagsbedarfsgüter. Neben dem Börsenpalast, den Bankhäusern, den Schiffahrtsgesellschaften, welche ein eifriger Betrieb von Barbieren, Photographen, Delikatessenhändlern und Hausierern. Auf jeden dritten Genueser kommt mindestens ein Friseur. In den engen Winkelgässchen haben sie sich weiß und rein etabliert, die einzigen hygienischen Inselplätze in einem Meer von Schmutz. Und neben dem Friseur irgend ein Lebensmittelgeschäft in irgendeiner Form: Die ganze Stadt gestopft, gemästet, überfüllt mit Nahrung. Fische, Gebirgswände von Gorgonzola, Hausen von Süßbrüthen drängen auf die Straße, fliegen in die Körbe der Hausierer. Sie tragen Aufschnitt, Datteln, gebrannte Mandeln durch die Stadt. Maronischen an jeder Straßenecke. Wie Kasserleise schäumt Schlagenobers in den Bars, in Cassenbottiquen sind Batterien von Spirituosenflaschen mobilisiert. Und Früchte überreich und üppig. Der Wind bläst sie über's Meer: Orangen, Feigen, Mandarinen, Kokosnüsse, Melonen, die saftgeschwollenen, vollreife, bunten, süßen Gewächse. Sie schwellen aus den Marktständen. Das ist ein Paradies für in- und ausländische Händler, diese Italienreisenden 1921, die von dem Lande, wo die Zitronen blühen, nur die Zitronen kennen.

Die Stadt ist auch überfüllt mit Menschen. Sie leidet an der aktuellen Krankheit nördlicher Gebiete: an Wohnungsnot. Die Hotels, die Herbergen, die Pensionen — komplett. Die Straßenbahn — komplett. Die Puffer, das Dach, Graspflätze für tauwichte Atrobaten, für Luftschurmer... Die dunklen Gassen, die von den Hauptstraßen bergan steigen, das Labyrinth der innersten Stadt überflutet von Volk, triefend von Del, Speisedurchtränkt. Unter den Laubhogen ein ruhelofer Volksthorjo; Matrosen, See-

offiziere, Juaben mit roter Mütze, an der die Quaste wie ein chinesischer Popf herabbaumelt. Auf der Piazza Deserraris weßlich mondaine Menschenbewegung, die großen Hotels, Autos, die schreienden Kolporteurs, Kinos, Theater. Rund um das Garibaldi-Denkmal, auf dem nicht immergrüne, nicht mehr frische Kränze liegen, aber die frisch improvisierte Bleistiftinschrift: W. Fiume (Es lebe Fiume), als Welle nationaler Begeisterung hinausschlägt. Daneben eine Palmenphantasie. Mit ausgedehnten, wie jenseitigen Händen. In den Lustgärten ganze Urwälder, in der Stadt einzelne Pflanzungen.

Abends großer Korso auf dem lichtüberströmten Boulevard Buenos Aires, Diamanten funkeln in den Juwelengeschäften, in den Ohnhängen der Italienerinnen. Im Theater, Varietés und Konzertsälen: Grandi spettacoli. Primaballerinen drehen sich auf den Spitzen, in fließendem Tutu, behärs Operetten schmeicheln dem Wiener, feimäßig grüßend, im Bathophon singt Tinto Russo.

Sonnenhelle Frühlingstäume. Man geht ohne Ueberzieher. Die alten pensionierten Paläste mit bröckelnder Tradition lauen in sonnig-lächelnder, milder Heiterkeit auf. Aus ihren Ruinen wuchern dunkelgrüne und immergrüne Haarbüscheln, wie aus den Ohren alter Leute. Die Arbeiter sitzen am Meer, faul und schläfrig. Ein Genueser hat Amerika entdeckt, man hat ihm hier ein Denkmal gesetzt. Was kann da ein ehregeiziger Landsmann noch für seine Unsterblichkeit tun?

Die Bergstraße zwischen Blütenüberstreuten Sandvillen der reichen Kaufleute, verlassenen Palästen und scheidig verfallenen italienischen Häusermauern, wie Gorgonzola, ist ein Aussichtspunkt. Wie der Leuchtturm hoch über der Stadt. Sie liegt unten und kriecht den Berg hinauf. Man sieht das Panorama, das Rölller für die Brunnvorstellung des Fiesio in der Burg photographieren. Genua... Häusermeer und Meer. Die Sonne blendet. Die Hageneinfahrt umschließt von Werken, Fabriken und Großhäusern,

umzingelt von Meisen. Einige Vorken, ganz klein, wie ins Meer gefallene Vögel. Dann löst sich langsam und bedächtig ein Dampfer los, er segelt ruhig, ohne Eile, gegen die Levante...

Am nächsten Morgen ist die Sonne fort. Schwarze, schwere, wassergetränkte Wollenballen. Feuchter Stroh. Die Straßen glänzen. Ein milder Regen rieselt. Die Palmen werden zu Riesenschirmen, auf der Straße aufgestellt. Ganz Genua ein Dampfbad erster Klasse. Das Maulfiter sucht im Nebel seinen Weg. Dieses genuesische Maulfiter, das so brav bergauf, bergab trabt, mit seinen Glöckchen konzertierend. Das trifft in Genua übrigens jeder Esel.

Eine Stunde mit der Elektrischen. Das Meer strömt einem entgegen. Palmenhaine spritzen auf, Orangen hängen wie Billardkugeln auf dunkelgrünem Tuch. Hotelpaläste einsam in der Märchenlandschaft des Südens. Eine gepflegte Strandpromenade mit Brücken, ein Musikpavillon, in dem eine Dame Strümpfe strickt. Kastelltürme sehen neugierig aus grünem Stroh ins Meer. Die Offiziere gehen zivilistisch mit einem Spazierhockchen umher. Man langweilt sich ein wenig. Man erholt sich: An der italienischen Riviera, in Nerbi.

Die Dichter verfluchen. Nur die Bars, die Barbiers, die Delikatessengeschäfte, noch immer überfüllt mit Spezereien, haben bis spät nachts geöffnet. Und die ambulanten Straßenmusiker und Hausierer. Ein Melodienkasten, eine Kombination von Wertel und Spinetti, klingt in einer einsamen Gasse. Ein Bettler sitzt unter den Lauben und lübt. Nachtschwärmer lärmen vorüber, von Wein und Fiume etwas trunken, eine Klarinette jippt voran, in den Schenken Hafenarbeiter, Marinejoldaten. Eine Patrouille von Wacheuten, das Sturmband fest unterm Arm, marschieren durch die Stadt. Der Leuchtturm wirft Lichtströme ins Meer. Die Schiffe heulen wie Hunde an der Reite. Und hell stehen die Sterne über Genua.



§ 15.

1. Für verlorene Marken sind den Haltern steuerpflichtiger Hunde nach geführtem Nachweis der Besteuerung und den Haltern steuerfreier Hunde bei Vorlegung des Freischein's Ersatzmarken gegen Zahlung von 10 Mk. für jede Marke zu gewähren.

§ 16.

1. Die Aufnahme sämtlicher vorhandenen Hunde zum Zwecke der Veranlagung erfolgt gewöhnlich alljährlich vor oder bei Beginn des Steuerjahres oder in kürzeren Zeiträumen durch von der Stadt beauftragte Beamte.

§ 17.

Die Veranlagung erfolgt durch die Steuerverwaltung, und geschieht durch die Zustellung eines Benachrichtigungsscheines (Steuerzettel). Gegen die Veranlagung ist innerhalb einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnender Frist von 4 Wochen das Rechtsmittel beim Magistrat, und gegen dessen Bescheid innerhalb einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren vor dem Bezirksauschuss zulässig.

§ 18.

Zwangsverhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung unterliegen einer Strafe bis zur Höhe von 30 Mark, sofern nicht auf Grund anderweitiger gesetzlicher Bestimmungen eine höhere Strafe verhängt ist, wodurch aber im Falle der Steuerhinterziehung die Verpflichtung zur Nachzahlung der hinterzogenen Steuer nicht berührt wird.

§ 19.

Steuerbeträge und Ordnungsstrafen werden im Verwaltungszwangverfahren beigetrieben.

§ 20.

Die Steuerverwaltung kann über das Einfangen und die Bewertung von Hunden, die an einem öffentlichen Ort ohne gültige Steuermarke oder ohne den Besitzer angetroffen werden, noch nähere Bestimmungen erlassen.

§ 21.

Die über das Halten von Hunden bestehenden polizeilichen Vorschriften werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§ 22.

Diese Steuerordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Mit demselben Tage wird die Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundsteuer in der Stadt Waldenburg vom 15. Februar 1916 nebst Nachtrag vom 12. November 1919 aufgehoben.

§ 23.

Waldenburg, den 1. Dezember 1920. Der Magistrat.

§ 24.

gez. Dr. Erdmann, gez. Dikreiter.

§ 25.

Vorstehende Hundsteuer-Ordnung wird hiermit genehmigt. Breslau, den 7. Januar 1921. Der Bezirksauschuss zu Breslau.

§ 26.

Veröffentlicht Waldenburg, den 15. Januar 1921. Der Magistrat, Abteilung für Steuerwesen.

§ 27.

gez. Dr. Wiesner.

Unsere Säuglings- und Kleinkinderklinik, Albertstraße 3, ist ab 24. Januar 1921, von 8 Uhr morgens an geöffnet. Es werden kranke Säuglinge und Kinder bis zu 6 Jahren jederzeit angenommen. Sprechstunde der leitenden Schwester nachmittags von 4-5 Uhr.

Der Verwaltungsrat der Säuglings- u. Kleinkinderklinik des Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schl.

§ 28.

Nieder Herrmsdorf.

§ 29.

Gemäß der Verordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 5. Februar 1919 (Reichsgesetzblatt 1919 Seite 178/77) werden für den erweiterten Geschäftsverkehr für das Jahr 1921 folgende 5 Sonntage zugelassen: der letzte Sonntag vor Ostern (20. März), der letzte Sonntag vor Pfingsten (8. Mai) und die letzten drei Sonntage vor Weihnachten und zwar der 4., 11. und 18. Dezember. An diesen Tagen können offene Verkaufsstellen in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags für den Geschäftsverkehr geöffnet bleiben. Ebenso darf zu dieser Zeit die Beschäftigung von Lehrlingen, Gehilfen und Arbeitern im Handelsgewerbe stattfinden.

§ 30.

Nieder Herrmsdorf, 19. 1. 20. Der Amtsvorsteher.

§ 31.

Nieder Herrmsdorf. Impfung 1921. Die Anmeldung impflichtiger Kinder zur Impfliste hat von jetzt ab, bis spätestens 6. Februar ex., in dem im hiesigen Amtshause, zwei Stiegen hoch, links, gelegenen Gemeindebüro während der Dienststunden zu erfolgen. Alle vom 1. Januar 1920 ab bis jetzt von auswärts zugezogenen Familien, deren Kinder im Jahre 1920 und früher auswärts geboren, bisher aber nicht das erste Mal mit Erfolg geimpft sind, sind zu dieser Anmeldung verpflichtet. Bezüglich der hier geborenen Kinder, soweit sie seit der Geburt nicht mehr von hier zur Anmeldung gekommen sind, bedarf es einer Anmeldung nicht.

§ 32.

Unterlassungen obiger Anmeldung müssen auf Grund des Impfgesetzes bestraft werden. Nieder Herrmsdorf, den 21. 1. 21. Der Gemeindevorsteher.

Eisenbahnfahrpläne sind zu haben in der Geschäftsstelle der Waldenburger Zeitung.

Dittersbach.

Betrifft Auslegung der Wählerlisten zur Landtagswahl. Die Wählerlisten für die hiesigen sechs Wahlbezirke liegen in der Zeit

vom 23. Januar bis einschl. 30. Januar 1921 im Sitzungssaal hiesiger Gemeindeverwaltung während der Dienststunden - 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags - zur allgemeinen Einsichtnahme öffentlich aus und sind etwaige Einsprüche in der festgesetzten Zeit dajelbst geltend zu machen. Sonn- und Feiertags können die Listen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags eingesehen werden. Dittersbach, 20. 1. 1921. Gemeindevorsteher-Stellv.

Die Kreissparkasse Waldenburg i. Schl.

verzinst grössere Einlagen mit 4% und nimmt für provisionsfreie Darlehen 5-6% Zinsen.

Nachlassversteigerung.

Dienstag den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in Nieder Herrmsdorf im Gehöft der verstorbenen Frau Fleischermeister Weirich, gegenüber dem Hotel Glühhilf, den Nachlass der verstorbenen Witfrau Weirich bestehend aus: Reichthum-Kleiderschrank, Waschtisch, Sofa, Bettsofa, Kommoden, Nachttisch mit Marmorplatte, Stühle, Spiegeltoilette, Bettstellen, 2 Sofas, Kleiderständer, Polsterstuhl, gr. Wandspiegel, Regulator, Küchenuhr, Bettwände, Kochschrank, Dienbank, Speiseschrank, Bügelbrett, Waschgefäße, versch. Küchengerät, Gaskocher, 2 Gebett Bettfedern, Stiefelauszieher, Bilder, 4 Paar langschäftige Stiefel, Schuhe, 2 Herrenpelze (Nerz), Herren-Kleidungsstücke, 1 Gehörn, 1 Pferdebede, 1 Teppich u. v. a. m. meißelnd gegen sofortige Barzahlung versteigern. Die Gegenstände sind gebraucht u. können 1/2 Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden. Sibürge, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Dachsteine

kaufen Sie nicht eher, als bis Sie Offerte eingeholt haben von den Brieg-Schlesseindorfer Kies- und Betonwerken G. m. b. H. Brieg (Bez. Breslau). Fernsprecher Brieg Nr. 87. Eigene Anschlussgleise. Auskunft erteilt unser Vertreter: Herr Dachdeckermeister Emil Heimann, Waldenburg-Neustadt, Wrangelstraße 5.

Internationale Transporte Karl Boden, Nieder Salzbrunn.

Expedition - Kollfuhrwerk - Kohlen. Spezialität: Möbeltransporte von Wohnung zu Wohnung ohne Umladung. Sammelladungs-Verkehre zu verbilligten Frachttarifen nach allen Gegenden Deutschlands. Internationale Transporte.

Hausfrauen - Wäscherinnen

verwenden Sie beim Waschtage Borix mildwirkendes Sauerstoffbleichmittel als Zusatz zum Kochen der Wäsche. Reinigt und bleicht selbsttätig unter Schonung der Gewebe. 1 Paket reicht für 2 Waschtessel und kostet 1,50 Mk.

Borix-Werk Sorau N.-L.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, komplette Küchen, ganze Einrichtungen, sowie alle Arten

Möbel

auch einzelne Stücke, empfiehlt preiswert und gediegen p. Kasse evtl. Teilzahlung R. Karsunky, Waldenburg Schl., Ring 10, I.



Wer sich krank fühlt,

weiß in vielen Fällen noch nicht genau, wo Ursache und Sitz der Krankheit ist. So haben nicht allein Nervenkrankungen einen gewissen wandernden Charakter, sondern auch Erkrankungen der Atmungsorgane, wie Rheumatismus und Gicht wechseln hart u. beeinflussen peinlich die Psyche des Erkrankten.

In allen diesen Fällen ist der Wohlmuth'sche elektro-galvanische Heilapparat ein erprobtes und sicheres Heilmittel.

Die aufgebrauchten Nerven des menschlichen Körpers werden durch die zarten elektro-galvanischen Ströme wieder aufgefrischt und Stauungen der Blutgirkulation beseitigt. Davon überzeugen sich täglich Tausende und Abertausende von Menschen. Lassen Sie sich Druckschriften über diese Heilmethode kommen oder unterziehen Probe-Behandlung sich einer in unserer hiesigen Filiale. Sie werden sich rasch von der Wirkungskraft dieses Heilapparates überzeugen.

G. Wohlmuth & Co., A.-G., Furtwangen. Generalvertreter: Fritz Schütze, Schneidmühl, Bahnhofstraße 17.

Immer noch werfen Sie Ihren zerbrochenen Haarschmuck fort -

Warum?

Alles geht zu reparieren!

Darum

merken Sie sich für alle Fälle die Spezial-Reparatur-Werkstatt von Frau

Helene Bruske,

Töpferstraße 26, I. (kein Laden), Puppentklinik und Haararbeiten-Werkstatt.

Bruchkranke

können auch ohne Operation und Berufshilfe geheilt werden. Nächste Sprechstunde in Waldenburg, Hotel „Goldene Sonne“, Sonnenplatz, am Freitag den 28. Januar 1921, von 10-1 Uhr. Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 85, Potsdamerstr. 102.

Kindernährmittel!

Kuleke, Nährzucker, Plasmon, Sanatogen, Biocitin, Urkraft, Gummisauger, Verbandswatte und Binden, Toilette- u. medizinische Seifen. Kaufen Sie immer gut in der Schloß-Drogerie Ob. Waldenburg.

Viele verm. Damen wünschen sich bald glücklich zu verheiraten. Herren, wenn auch ohne Verm., erhalten sofort Auskunft durch „Union“ Berlin, Postamt 25.

Bahnhofswirt,

Jungferl., mittl. Alters, wünscht Heirat mit wirschaftl., ev. Dame ohne Anh., 35-45 J., Kochkenntn. und gute Ausit., etw. Vermögen erwünscht. Beht. nicht Beding. Gest. Off. u. näh. Ang. bis 27. d. Mts. erbeten unter J. G. 100 an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Möbel**  
jeder Art.  
**Wohnungs - Einrichtungen**  
von der einfachsten bis elegantesten  
Ausführung zu soliden Preisen.  
**Paul Fleischer,**  
Weinrichstr. 15/16  
(a. Sonnenplatz)

Zu der bevorstehenden Revision  
empfiehlt sich zur

**Instandsetzung aller Wagen,**  
wie Balken-, Tafel- und Dezimalwagen  
unter Zusicherung guter, sachgemäßer Ausführung,  
sowie zur Anfertigung neuer Dezimalwagen.  
**Karl Pause, Schlossermeister,**  
Dittmannsdorf.



**Lauten, Gitarren,  
Mandolinen, Waldzithern,  
Violinen, Cellos,  
Saiten aller Art  
und alle Bestandteile.**  
Fachm. ausgef.  
Reparaturen  
schnell u. preisw.  
**Hermann Reuschel,**  
Auenstraße 37.

Unsere Preise sind heute, wie vor dem Fest,  
so scharf kalkuliert, daß wir auch  
**nicht vorübergehend**  
**Extra-Rabatte**  
gewähren können, die wir nach Ablauf von  
kurzer Frist wieder zum Schaden der Kund-  
schaft erhöhen müßten. Bei der unantastbaren  
Reellität unserer Geschäftsführung bleibt es  
unsere vornehmste Pflicht, allen Preisrückgängen  
auf dem Marke ohne tönende Worte sofort  
Folge zu geben. Der sich stetig erweiternde  
enorme Kreis unserer Kunden ist der schlagendste  
Beweis, sowohl für die  
**strengste Reellität  
und Billigkeit unserer Waren**  
als auch für die  
**grosse und geschmackvolle  
Auswahl**  
in allen Lägern unserer Branche.  
**Siebert & Weinert G. m. b. H.**  
Schweidnitz.



**Musikinstrumente**  
Platten, Walzen, Noten für Zithern,  
Taschenlampen, Batterien.  
Größte Auswahl! Billigste Preise!  
Größte Reparaturwerkstatt. Ersatzteillager.  
Orchestrions, elektrische Klaviere,  
Grammophone, Spieldosen usw.  
Fachmännische Ausführung.  
**Franz Bartsch,**  
Waldenburg, Gottesberger Straße 2/3,  
an der Marienkirche.

**Moderner Zahn-Gras!**  
Goldkronen und Brücken, künstliche Zähne  
mit echter Stahnschutzplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen  
von uns nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.  
Zahnziehen mittelst Injektion.  
18jährige behempfohlene Zahnpraxis.  
**Robert Krause & Sohn,**  
Dentisten,  
Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,  
Zahnhandlung Bernhard Lüdde.  
Für Zahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

**Haufierer und Händler!**  
Große Posten Trikotagen, Bekleidungsstücke u. Schuhwaren  
gebe ich wegen Geschäftsaufgabe weit unter Einkaufspreis ab.  
**P. Lemberg, Breslau S, Brüderstr. 53.**  
Telephon 8029. Von 8—4 Uhr geöffnet.

An einem Zirkel für Vorgeschnittene, in welchem nur  
**moderne Tänze**  
wie die sieben Einheitschritte für One Step, Boston, Fox-  
trott und Tango, sowie Handango, Fortuna, Spanischer  
Walzer, Pedulade, Trixtrott etc. geübt und gelehrt werden,  
können sich noch einige Damen und Herren melden. Ehemalige  
Scholaren, Privatgesellschaften und Vereine haben  
Preisermäßigungen.  
Nähere Auskunft und Anmeldungen nur in unserer  
Wohnung Gartenstraße 3 a. Um zahlreiche Be-  
teiligung bitten  
Tanzlehrer **Alfred Geyer und Frau.**

Wir suchen für 1. Juli cr. in Waldenburg  
**ein Grundstück**  
mit größeren Remisen  
zu pachten oder auch zu kaufen. Offerten  
mit Preisangabe und Bedingungen unter D.  
L. 10 in die Geschäftsstelle d. Stg.



**Nähmaschinen**  
beste deutsche Fabrikate  
empfiehlt  
in allen Preislagen,  
auch auf Teilzahlung,  
Nähmaschinen-  
Spezialgeschäft  
**Leo Klepizewski,**  
Waldenburg,  
Freiburger Straße,  
Ecke Rathhausplatz,  
Rothe's Weinhandlung.  
Ersatzteile. — Reparaturen.

**Selbstgeber gibt Darlehn**  
an sichere Personen ohne Bür-  
gen. Anfragen an  
**P. Gernoth, Baumgarten,**  
bei Volkshain.

**Geld!!!**  
erhalten Leute jeden Standes  
auf Möbel, Renten, Gehalt  
Lebensversicher. - Policen, Hypo-  
thekenbriefe, Erbschaft, Grund-  
stücke, sowie Hypotheken- u. An-  
kaufsgelder jeder Art schnell,  
reell, diskret.  
**Büttner, Freiburg Schl.,**  
Mühlstraße 13.

**Günstiges Möbelangebot**  
Guterhalt. Bettstellen, Schränke,  
Vertikows, Trumeaux, Spiegel,  
Sessels, Gaietongues, Büffets,  
Painen, Nähtische, komplette  
eich. Schlafzimmer, Schreibtische,  
Kücheneinrichtungen sind billig  
zu verkaufen bei  
**Talke, Bad Salzbrunn,**  
Villa „Germania“.

Das beste  
**Nähmaschinen-**  
**Garn**  
schwarz u. weiß  
auch für Schuhmacher  
empfiehlt  
**R. Matusche,**  
Töpferstraße 7.

Am 1. Februar 1921  
eröffne ich in  
**Waldenburg ein Zweigbüro.**  
**Geyer,**  
staatl. vereideter Landmesser und Kulturingenieur.

Die Ziele und Aufgaben des Ortsartells. Die in der Ausschussung vom 10. Januar vorgenommenen Beschlüsse wurden einstimmig bestätigt. Postsekretär Sadel hat, ihn von seinem Amt als Kassierer zu entbinden. Er trat dafür in den Gesamtvorstand als Beisitzer ein, während sein Amt Hauptlehrer Rittlas übernahm. Der Anschlag an das Kreisartell erfolgt mit circa 180 Mitgliedern, wovon etwa 1/4 auf die Eisenbahn, der Rest auf die Post, die Lehrerschaft und die Kommune entfallen. Der jährliche Beitrag wurde auf 5 M. festgesetzt, wovon 3 M. pro Mitglied dem Kreisartell überwiesen werden. Als ständiger Vertreter im Kreisartell wird der Vorsitzende: Hauptlehrer Niedlich, als sein Stellvertreter: Referententomothführer Heinrich Thiel gewählt. Zweck Einreichung der Beamten des Ortsartells in die Ortsklasse, welcher Waldenburg zugehört, ist ein entsprechendes Gesuch beim Kreisartell eingereicht und durch dieses bereits befürwortend an geeignete Stelle weiterbefördert worden.

### Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Lebhaftes Interesse finden stets die unter Mitwirkung von Sängern u. Sängerinnen vorgeführten Filmopereiten. In dieser Woche wird ein neues derartiges Werk gegeben. „Silber-Bette“, das sich ebenso durch reizende Aufmachung wie durch die prächtige, melodische Musik auszeichnet. Die Liebe einer reichen Erbin, eines prächtigen, sympathischen Mädels zu einem armen, talentvollen Komponisten, die natürlich auf allerlei Hindernisse stößt, die aber von der Augen Heldin des

Stückes in geradezu genialer Weise überwunden werden, bildet die Grundidee des außerordentlich ansprechenden, dabei durchaus dezenten Werkes. Der beliebte Henry Bender steht dabei unter den männlichen Darstellern obenan. Nicht weniger ansprechend ist der zweite Film „Die graue Ester“ mit Ewart Webb als Detektiv, der furchtlos den Schänen der Großstadt zu Leibe geht. Hier wird der Zuschauer in die Verbrecherhöhlen und Raschennen geführt mit ihrem wilden Treiben. Die geheimen Taten, welche diese Versteherhöhlen mit dem Vorkast des Selbmannes in Verbindung bringen, werden in hochdramatischer Weise ans Licht gebracht. Auf die vier Uhr-Vorstellung sei besonders hingewiesen.

### Letzte Telegramme.

#### Pressestimmen zur Rede des Reichsministers Dr. Simons.

Berlin, 22. Januar. Die bürgerlichen Blätter begrüßen es, daß Reichsminister Dr. Simons gestern im Reichstag den Mut gefunden hat, sein Urteil vom Juli vorigen Jahres über Sowjet-Rußland zu revidieren und daß er auch anerkennt, daß das Sowjet-System versagt habe, daß die russische Produktion nicht gehoben, sondern zugrunde gerichtet worden sei. Der „Vorwärts“ stellt fest, daß durch die Sachlichkeit dieser Darlegungen des Ministers die Illusionen vom Sowjetparadies gründlich zerstört worden sind und sagt, heute habe sich wieder einmal gezeigt, daß Sachlichkeit der überlegene Feind der Phrase ist.

### Erhöhung des steuerfreien Einkommens.

Berlin, 22. Januar. Im Reichswirtschaftsrat ist ein Antrag eingegangen, der die Erhöhung des steuerfreien Einkommens vorsieht. Der steuerfreie Einkommensanteil soll für jede zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person von 500 Mark auf 1000 Mark erhöht werden und von jeder Landessteuer oder kommunalen Steuer frei bleiben.

### Verständigungsverhandlungen über die Sozialisierung.

Berlin, 22. Januar. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Essen hat gestern der Verständigungsausschuß der Sozialisierungskommission des Reichswirtschaftsrats seine Verhandlungen abgeschlossen. Es ist eine Verständigung auf der Grundlage des von Direktor Krämer ausgearbeiteten Entwurfs erzielt worden, mit dem auch in der Hauptsache das Programm des christlichen Bergarbeiterführers Juchacz übereinstimmt. Das Ergebnis der Verständigungs-Verhandlungen wird demnächst den Reichstag und den Reichswirtschaftsrat beschäftigen.

### Wettervorausage für den 23. Januar:

Veränderliche Bewölkung, windig, wenig Abkühlung.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münz, für Reklame und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

# MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

## die Qualitätsmarke!

Achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen „MAGGI“ u. die rotgelbe Packung. Andere Würfel stammen nicht von MAGGI.

### Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme, die uns bei der Beerdigung meines innig geliebten Vaters, unseres guten Vaters entgegengebracht worden sind, gestatten wir uns hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Waldenburg, den 2. Januar 1921.

Martha Klose, nebst Kindern.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

### Herrn Paul Fischer,

sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie auch der Fleischer-Innung und dem Krieger-Verein für die ihm erwiesenen letzten Ehren und Herrn Pastor Zippel für seine trostreichen Worte herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Dittmannsdorf. Marie Fischer.

### 3-5000 Mark

nur von Selbstgeber zu hohen Zinsen und Sicherheit, evtl. auch stiller Teilhaber mit größerem Einlagekapital zu Geschäftsvergrößerung sofort gesucht. Offerten unter A. J. 120 postlagernd Waldenburg bis 28. d. Mts. erbeten.

Darlehen, Betriebskapital Hypotheken in jeder Höhe, gegen Sicherheit zu haben durch F. Latke, Auenstraße 38, III. Bei schriftlich. Anfragen Briefporto belegen.

Ein kinderliebes Mädchen, das zu Hause schlafen kann, wird gesucht. Samenhandlung Auenstr. 1.

Jüngeres, sauberes Bedienungsmädchen für bald oder später gesucht. Puggeschäft Geisler Nachf., Friedländer Str. 20, part.

### Achtung! Achtung! Tüchtig. Akquisiteure

für neuartiges Reklame-Unternehmen bei hohem Verdienst sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind einzureichen an J. Marbach, Vogelgesang, Post Altmühlisch i. Schl.

Anzeigen-Fachleuten oder energischen Herren mit Interesse für dieses Fach bietet Bearbeitung erstklassiger Sache gute Verdienstmöglichkeit. Offert. u. B. L. 6410 an A. E. Landsberger, Breslau V.

Kräftiger Knabe, m. guter Schulbildung, der Lust hat, Sattler zu werden, kann zum 1. April 1921 in die Lehre treten bei F. Grieger, Sattlermeister, Salzbrunn.

Tüchtige Stütze, perfekt im Kochen und Plätten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Auenstraße 21, Unts.

### Das beste Nähmaschinen-Öl,



nur weiß, auch lose, von

1 Mark an

empfehlen R. Matusche, Töpferstraße 7.

Ein neuer, blauer Damen-Mantel ist billig zu verkaufen bei Weiß, Töpferstraße 38.

Ein ostrielisches Milchschat ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

Guten Mattler (Portier) verkauft od. tauscht gegen guten Wächhund ein Carl Melz, Nr. 2, Hermisdorf, Endstation der Straßenbahn.

Zu kaufen gesucht: 1. oder 2. Familienhaus mit Garten in Waldenburg oder Umgegend. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Getrocknete Kartoffelschalen kauft Kuhn, Kirchplatz 4, II.

30 M. Belohnung! Ein zweirädriger Handwagen, grün gestrichen, Deichsel mit Bandelien gestickt, ist vor einiger Zeit entwendet worden. Obige Belohnung demjenigen, der mir zur Wiedererlangung desselben behilflich ist.

R. Märkert, Rourndschacht.

### Ursprung des Sonntags.

Darüber findet am Sonntag den 23. Januar, abends 6 Uhr, in der Kapelle Waldenburg, Kreuzstraße 3a, ein Vortrag statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird. Eintritt frei. Prediger A. Arnold.



### Welt-Panorama,

Auenstraße 34, neben dem Gymnasium. Von Sonntag den 23. bis einschließl. Sonnabend den 29. Januar 1921:

Aufnahmen aus dem Weltkriege: Der Vormarsch zur Marne 1918. Entree: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 40 Pfg.

Pfadfinderkorps Waldenburg, Mitglied des Deutschen Pfadfinderbundes. Donnerstag den 27. Jan. 1921, abds. 1/2 7 Uhr: Zusammenkunft. F. S. H.

Witwen- u. Waisenkasse der Lehrer des Kreises Waldenburg i. Schl.

Haupt-Versammlung Sonnabend den 29. Januar c., nachmittags 1/2 5 Uhr, im Lehrerzimmer der evangel. Anabensschule in Waldenburg. Tagesordnung laut Satzung. Der Vorstand.

Gorkauer Halle, Waldenburg. Montag den 24. Januar, abends 8 Uhr:

VII. Volkskonzert der gesamten Bergkapelle (Baden). Solist: Kapellmeister H. Plate, Klavier. 1 Karte Mk. 1.—, 15 Karten Mk. 10.—

Gold. Stern, Waldenburg. Sonnabend den 22. Jan. 1921:

Künstler-Konzert. Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 23. Januar 1921: Große Tanzmusik. Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein Kossak.

Gasthof zur Brauerei, Neuzendorf. Sonntag den 23. Januar 1921:

Großes Tanz-Kränzchen. Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein Felix Biedermann.

Kronprinz, Dittersbach. Sonntag d. 23. Januar:

Kaffee-Kränzchen. Anfang 4 Uhr. ff. Musik. Es ladet freundlichst ein Frau Keller.

						
		<h2>Rich. Matusche's</h2> <p>grösstes Nähmaschinen-Spezialhaus,  <b>Waldenburg, Töpferstrasse Nr. 7,</b>          weit und breit anerkannt          beste, reellste und</p> <p><b>billigste</b></p> <p>Bezugsquelle für sämtliche Nähmaschinen.</p> <p>Teilhzahlung gern gestattet!</p> <p>Alte Nähmaschinen werden umgetauscht.</p>				
						
						

**Waldenburger Sängerklub.**

**Konzert**

am 27. Januar 1921, abends 1/2 8 Uhr,  
 im Saale der „Gorkauer Bierhalle“.

Offentl. Generalprobe am 26. Jan. 1921, abends 1/2 8 Uhr.

Plätze hierfür: Loge 5 M., I. Platz 4 M., II. Platz 3 M.,  
 Stehplatz 2 M. — Vorverkauf im Zigarrengeschäft  
 von O. Schönfeld, Freiburger Straße.  
 Rechtzeitige Einlaßkarten-Bestellung wird empfohlen!

**Café Herfort,**

Inhaber: C. Szadkowski,  
 Telephon 1062. **Vierhäuserplatz.** Telephon 1062.

Sonntag den 23. Januar 1921,  
 sowie täglich:

**Erstklassig. Künstler-Konzert**

Angenehmes Familienlokal.  
 Gutgepflegte Biere und Liköre.  
 ff. Gebäck.

**Kolbebaude, Dittersbach.**

Jeden Sonntag:  
**Musikalische Unterhaltung und Tanz.**

Abends: **Allerhand Klamauf.**  
 Freundlichst einladend **Der Bauden-Geppl.**

**Sensation für Waldenburg!**

Nur noch 3 Tage  
 im

**Café „Kaiserkrone“**

— Gastspiel —  
 des berühmten Violin-Virtuosen

**Siegfried Rosenthal**

Konzertmeister am Breslauer Stadttheater.

**Gasthof zur „Stadt Friedland“.**  
 Ausschank von Schultheiß-Bier.

**Restaurant „Vierhäuser“,**  
 früher Kaiser-Automat.

Jeden Mittwoch und Sonntag:  
**Künstler-Konzert.**  
 Verstärkte Kapelle.

Telephon 584. Telephon 584.

**Stadttheater**  
 Waldenburg.

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:  
**Das Bernsteinenschloss,**  
 oder:  
 Der Fischer und das ver-  
 schwundene Nixlein.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Frau Härbel.**  
 (Fortig v. „Schwarzwaldmädel“.)  
 Dienstag den 23. Januar 1921:  
 Benefiz für Kapellmeister  
 Heinrich Plate.  
**Der Bettelstudent.**  
 Mittwoch:  
**Ueber die Kraft.**